

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-zeilige Anzeigenspalte 15 A., die Mittlere 30 A., die große 45 A. Bei unregelmäßiger Bedienung - Ausnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abschlüsse, Offertogeldern od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 47. Sonntag, den 25. Februar 1917. 77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Kartoffel-Bestandshebung.

Der Grund einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Kreisamtsleiters vom 2. Februar 1917 wird folgendes be-

kanntgegeben:

1. Am 1. März 1917 findet eine Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln statt.

2. Wer mit dem Beginne des 1. März 1917 Kartoffeln im Haushalt hat, ist verpflichtet, sie der Gemeindebehörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte liegen.

3. Vorräte, die in fremden Speichern, Kellern und dergl. liegen, sind vorbehaltlich der Vorschrift im Abs. 3, vom Bestandsberechtigten anzuzeigen, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschlusse hat.

4. Vorräte, die sich mit dem Beginne des 1. März 1917 noch befinden, sind von dem Empfänger unerschütterlich nach dem Empfang anzuzeigen.

5. Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie 20 Pfund übersteigen, in diesem Falle ist aber die ganze Menge anzugeben.

6. Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften und Verbänden sind ebenfalls anzuzeigen.

Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern und Pfund anzugeben.

Die Erhebung erfolgt gemeindefeise. Die Bürgermeister haben die Vordrucke zu den Anzeigen, die ihnen mit einer Ausführungsanweisung zugehen, rechtzeitig vor dem 1. März an die Besitzer von Kartoffeln zu verteilen. Anzeigen sind:

a) alle Haushaltungen,

b) alle Gemeinden,

c) alle landwirtschaftlichen Betriebe,

d) alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen, die mit Beginn des 1. März 1917 Vorräte an Kartoffeln im Gewahrsam (z. B. Kellern, Kleten, Lagerräumen usw.) haben.

Durch die Aufnahme sollen die gesamten Vorräte an Kartoffeln einschließlich der zu Saat- und gewerblichen Zwecken bestimmten, sowie der zur menschlichen Ernährung bestimmten Mengen ermittelt werden.

Die Anzeigepflichtigen haben die Formulare sorgfältig und genauer Beachtung der den Anzeigeformularen beigefügten Anleitung auszufüllen und unaufgefordert am 1. März dem Bürgermeisteramt zuzugleichen, sofern dies die Anzeigen nicht abholen lassen will.

Die Anzeigepflichtigen haben ferner bis zum 1. März den Kartoffelvorrat entsprechend den Unterabteilungen des Anzeigeformulare auch räumlich in 3 Teile zu trennen, nämlich in Kartoffeln, Saatgut und die für den menschlichen Verbrauch ungelagerten Kartoffeln.

Die Bürgermeister haben das Ergebnis der Gesamterhebung (Biffer 1 der Anzeigeformulare) aufzurechnen und dem Kreisamt bis spätestens zum 1. März früh, eventuell telegraphisch, mitzuteilen. Die Bürgermeister haben ferner die einzelnen Anzeigen auszubekommen und zur Verfügung der mit der Nachrevision beauftragten Gendarmerie bzw. des Kreiswiesensmeisters, verstärkt durch ein militärisches Kommando, zu halten. Diese Nachrevision erhalten noch besondere Weisung. Die drei Städte haben für eigene Nachrevisionen zu sorgen. Eine Nachrevision durch die Gendarmerie und das Militärkommando ist vorbehalten.

Die Nachrevisoren (Gendarmerie usw.) geben nach Beendigung der Revision, spätestens bis zum 13. März, die Anzeigen an den Kreisamt zurück. Letztere haben die Zahlen der Anzeigen, g. F. die berichtigten Zahlen, an die ihnen zugehende Gemeindefeise mit Einlagebogen zu übertragen und diese aufgerechnet bis zum 15. März dem Kreisamt zuzugleichen. Die einzelnen Anzeigen sind sorgfältig aufzubewahren.

Die Gendarmerie, die Gemeindebeamten und sonstige Nachrevisoren sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben an den Ort der Vorräte oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Kartoffelvorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Bücher und Geschäftspapiere der zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

Über vorläufig die Angaben, zu denen er auf Grund der Berechnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist anzeigt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, ist die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere der Bürger verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Monat und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind, eingezogen werden, wenn es sich um einen Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören oder nicht, handelt.

Über vorläufig die Angaben, zu denen er auf Grund der Berechnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist anzeigt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, ist die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere der Bürger verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Monat und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind, eingezogen werden, wenn es sich um einen Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören oder nicht, handelt.

Die sachliche Beobachtung der Bestimmungen und genaue Innehaltung der Termine ist daher von der Einsicht aller Beteiligten zu erwarten.

Dillenburg, den 21. Februar 1917.
Der Landratsamtsverwalter.

Bekanntmachung.

Ausmahlen von Brotgetreide.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums und im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes auf Grund des § 14h der Verordnung des Bundesrats über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. 1916 S. 782 ff.) festgesetzt, daß sofort Roggen und Weizen mindestens bis zu 94 v. H. auszumahlen sind. Diese Festsetzung gilt für alles Brotgetreide, das die Reichsgetreidestelle oder ein selbstwirtschaftender Kommunalverband oder eine Gemeinde einer Mühle zum Ausmahlen übergibt. Sie gilt ferner für alles Brotgetreide, welches landwirtschaftliche Selbstversorger ausmahlen lassen. In Verfolg dieser Festsetzung wird für den Umfang des Dillkreises folgendes angeordnet:

§ 1. Zur Herstellung von Mehl sind von heute ab Roggen und Weizen - auch von Selbstversorgern - zu 94 v. H. auszumahlen. Als Weizen gelten auch Speltz (Dinkel, Tefel) sowie Emmer und Eintorn.

§ 2. Für die Herstellung von Brot aus Mehl, das nach § 1 zu 94 v. H. ausgemahlen ist, ist der Zusatz besonderer Streckungsmittel nicht mehr erforderlich.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 57 der eingangs genannten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Die Gendarmerie und die Herren Bürgermeister - letztere auch mit dem Ersuchen um Bekanntgabe an die Müller - werden auf Vorstehendes besonders hingewiesen.

Streckungsmittel werden künftig nicht mehr geliefert, dagegen wird, um zu verhindern, daß durch den Wegfall der Streckungsmittel die Brotration herabgesetzt werden muß, zu der den Gemeinden zu überweisenden gewöhnlichen Mehlmenge von 1400 Gramm pro Kopf und Woche eine Zulage von 10 Prozent geliefert, die ebenfalls 94prozentig ausgemahlen ist.

Dillenburg, den 22. Februar 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 23. Februar.)

Abg. Vandsberg (Soz.): Wir haben selbstverständlich angenommen, daß das Schußhaftgesetz für das ganze Reich gelte. Wir haben aber erfahren, daß einzelne Korpsbezirke sich davon ausschließen. Mit diesen Herren müssen die maßgebenden Stellen Fraktur reden.

General v. Vangermann: Die Neuerungen der militärischen Kommandanturbehörde über die Reform des Militärstrafrechtes sind eingegangen und werden geprüft. Ich denke, daß Sie schon in nächster Zeit Gelegenheit haben werden, sich mit dem Ergebnis zu beschäftigen.

Abg. Dove (fortsch. Sp.): Es ist erwiesen, daß die Ueberlastung des Militärgerichts durch die Zunahme der Verurteilungen die Anstellung von Hilfsrichtern notwendig macht. Die Frage der Schußhaft wird im Hauptausschuß weiter erörtert werden. Von einer Beschränkung des Strafrechts durch die Vorlage kann keine Rede sein.

Abg. Gröber (Ztr.): Das Gesetz über die Schußhaft gilt für das ganze Reich. Darüber besteht nur eine Meinung und die muß respektiert werden. Einen Unterschied zu machen zwischen Belagerungszustand und Kriegszustand geht nicht an. Was geschieht mit dem militärischen Befehlshaber, der sich der Ausführung des Gesetzes widersetzt?

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich habe keinen Anlaß, zu glauben, daß der Befehlshaber im Ungehorsam dem Befehl des Oberbefehlshabers widersteht. Ich habe mich aber dagegen zu wenden, daß der Reichstag Anspruch darauf hat, zu erfahren, was mit einem Militärbefehlshaber geschieht, der sich dem Befehl widersetzt. (Lebh. Widerspruch.) Die Befehlsgewalt untersteht dem Kaiser als dem obersten Kriegsherrn und unterliegt nicht der Kontrolle des Reichstages (Unruhe), und ich gebe der Ueberzeugung Ausdruck, daß wir mit vollem Vertrauen auf den Kaiser blicken. (Beifall rechts.)

Abg. Bedebour (soz. Arbeitsgem.): Die Ausführungen des Grafen Westarp sind die Proklamierung des Militärabsolutismus, sogar auch gegenüber Befehlen, die vom Bundesrat und dem Herrn Vorredner mit beschlossen worden sind.

Abg. Vandsberg (Soz.): Wir haben im vorigen Jahre ein Gesetz geschaffen zur Abstellung himelführender Mißstände. Wir wollten Wiederholungen der vorgebrachten Fälle vermeiden. Nun haben wir es erleben müssen, daß in einem Teil des Deutschen Reiches das Gesetz von der obersten militärischen Behörde nicht ausgeführt wurde, daß der Befehlshaber bei seiner Auffassung geblieben ist. Da verlangt Graf Westarp, daß wir uns das gefallen lassen.

Staatssekretär Hefferich: Ich habe den Eindruck, daß die Herren, die hier aus dem Hause gesprochen haben, sich gegenseitig nicht verstanden haben. Ich habe i. Zt. erklärt, daß das Schußhaftgesetz lokal durchgeführt werden würde. Sie können überzeugt sein, daß der Oberbefehlshaber auch alles tun wird, damit das Gesetz durchgeführt wird. Für die einzelnen Fälle liegen genauere Nachrichten nicht vor. Wir werden prüfen müssen, wie der Stand der Dinge ist.

Abg. Gröber (Ztr.): Alle Parteien müssen zusammenstehen, damit das Recht zur Geltung kommt.

Die Sitzung dauert fort.

Berlin, 23. Febr. (B. B.) Der Reichstag hat die angeforderten Kriegskredite von 15 Milliarden Mark in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetentag.

(Sitzung vom 22. Februar.)

Am Ministertische: Dr. Sydow.

Haus und Tribüne sind schwach besetzt.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 12.15 Uhr.

Anstelle des Abg. v. Benden (kons.) wird Abg. Graf (k.) zum Schriftführer gewählt, ebenso für Schulze-Pellum (kons.) der Abg. v. Goldacker (kons.).

Die zweite Lesung des Haushalts wird beim Ministerium für Handel und Gewerbe fortgesetzt mit den Mittelstandsfragen.

Abg. Dr. Böniß (Ztr.): Die Heranziehung zu Kriegslieferungen ist in keiner Weise einheitlich und gleichmäßig erfolgt, sondern durchaus zerfahren und unzuverlässig. Das Handwerk kann und muß verlangen, daß seine Beschäftigung mit Kriegslieferungen planmäßig geschieht. Das neue Siedlungsland, auf das wir alle hoffen, muß auch mit Handwerkern und Bauern besetzt werden.

Dr. Kewoldt (freikons.): Die Wiederaufrichtung des Mittelstands wird nach dem Krieg eine unserer wichtigsten Aufgaben sein. Von besonderer Wichtigkeit ist die Kreditfrage.

Abg. Haase (fortsch. Sp.) tritt für die Interessen des Kleinhandels und der Kleingewerbetreibenden ein.

Abg. Leinert (Soz.): Eine Herabdrückung Deutschlands auf die Zeit vor 1870 würden wir Sozialdemokraten und mit allen Mitteln widerlegen. Wenn England sein Ziel, die Jerschmetterung Deutschlands, nicht erreicht, hat es den Krieg verloren. Wir halten die wirtschaftliche Lage Deutschlands auch ohne Annexionen für gesichert.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Etat wird angenommen.

Der Etat der Verwaltung der indirekten Steuern wird angenommen.

Es folgt die Verwaltung der direkten Steuern.

Abg. Graf v. d. Groeben (kons.): Der Finanzminister hat sein Wohlwollen gegenüber einer Junggesellensteuer ausgesprochen. Auch wir stehen ihr nicht ablehnend gegenüber, müssen uns aber unsere Stellungnahme vorbehalten, bis die Vorlage kommt. Unser Reich ist föderativ; diese Grundfrage erfordert eine gesunde Finanzgestaltung der Einzelstaaten. Daron lassen wir nicht rütteln.

Abg. Johannsen (freikons.) wendet sich gegen die Veranlagung des gegenwärtigen hohen Wertes des Güterinventars als Wertsteigerung für die Besitz- und Kriegsteuer.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) betont die Gegnerschaft seiner Partei gegen indirekte Steuern und erkennt an, daß eine zu hohe direkte Besteuerung den Erwerbssinn erstickt könnte, was auch den Arbeitern schaden würde.

Das Haus vertagt die Weiterberatung und die weiteren Etats auf morgen Freitag 11 Uhr.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 23. Februar (B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Rebel und Regen verließ der Tag in den meisten Abschnitten ruhig; an einzelnen Stellen der Artois- und Somme-Front, zwischen Raas und Mosel kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungs-Abteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Smorgon, westlich von Luga, sowie zwischen Sota-Lipa und Karajowa war das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebhafter als sonst; bei Zwizhyn, Ostlich von Slogow, drangen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung und lehrten nach Sprengung von 4 Minenstollen mit 250 Gefangenen, dabei 3 Offiziere, und mit 2 Maschinengewehren zurück.

Südlich von Brzezany war gleichfalls ein Erkundungs-Vorstoß erfolgreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Unsere Erkundungsposten wiesen in der Sereth-Niederung bei Corbul den Angriff mehrere russischer Kompagnien ab.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Febr., abends. (B. B. Amtlich.)

Vom Westen und Osten sind besondere Ereignisse nicht gemeldet worden.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 23. Febr. (W.B.) Amlich wird bekannt: **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky. Besichtigung der Bugen-Mündung scheiterten Annäherungsversuche russischer Kompagnen. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef. Bei andauerndem Frost geringe Gefechtsfähigkeit. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An mehreren Frontabschnitten erhöhte Geschütz- und Mörserkämpfe. Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos war auch gestern erfolgreich. Größere Unternehmungen dieser Art wurden bei Brzezan und nordwestlich von Jaloce ausgeführt. An beiden Punkten berichteten die Störtruppen gründliche Zerstörungsarbeit. Bei Jaloce wurden überdies 3 Offiziere, 250 Mann und 2 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt. **Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nichts zu melden.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 22. Febr. (W.B.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 22. Februar: Mazedonische Front: Nennlich schwache Artillerietätigkeit auf der gesamten Front. Eine englische Abteilung von etwa 100 Mann, der es gelang, sich in der vergangenen Nacht unseren Drahtverhauen bei Mathefotovo zu nähern, wurde zerstört. In dem Bombengefecht wurde der die Abteilung führende Offizier betäubt und gefangen. Rumänische Front: Bei Haccea Feuerwechsel zwischen den Posten auf beiden Donaufern.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 23. Febr. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 22. Februar: Tigrisfront: Austausch von Artillerie- und Infanteriefire. Kaukasusfront: An der ganzen Front schwache Artilleriefire. Ein Angriffsvorstoß einer feindlichen Erkundungsabteilung gegen einen einzelnen Punkt scheiterte. Ein feindliches Torpedoboot, das gegen unsere Truppen das Feuer eröffnete, zog sich infolge eines Volltreffers unserer Artillerie zurück.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Frankösischer Bericht vom 22. Februar: Nachmittags: Die Nacht war an der ganzen Front ruhig. Unsere Artillerie zerstörte eine Abteilung, die aus Beihincourt, auf dem linken Maasufer, hervordrang. Abends: In Belgien wurden gestern nachmittags deutsche Patrouillen, die sich unseren Linien bei Neobeport, nordöstlich von Neuport, zu nähern versuchten, durch unser Feuer zerstört. Der Feind erlitt Verluste. Nennlich lebhafter Artilleriekampf auf dem rechten Maasufer, im Abschnitt des Pfefferküdens. Sonst ist nichts zu melden. Bericht der Orientarmee: Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. Patrouillenunternehmungen bei Serres und an der Front von Makulowo. Bei einem Vorstoß auf Dscham-See wurden Gefangene gemacht. Zwei feindliche Gegenangriffe wurden an derselben Stelle abgewiesen. Die Flieger waren sehr tätig und lieferten mehrere glückliche Rämpfe. Sie warfen mit Erfolg Bomben auf feindliche Abteilungen bei Serres und Melit.

Englischer Bericht vom 22. Februar: Feindliche Angriffsversuche am Morgen östlich von Vermelles und südlich von Neuve-Épelle wurden erfolgreich abgeschlagen. Der Feind hatte Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen. Die gewöhnliche Artillerietätigkeit hält an, am stärksten nördlich der Somme und südlich von Ypern.

Italienischer Bericht vom 22. Februar: Auf der Hochebene von Schleggen berückten in der Nacht vom 20. zum 21. Februar feindliche Abteilungen einen neuen Einbruch in unsere Linien im Gebiete des Monte Gebio. Der Angreifer wurde sofort abgewiesen und zerstört. Während des gestrigen Tages gewöhnliche Artillerietätigkeit. Ein schwächlicher feindlicher Angriff im Gebiet westlich von Sador wurde zurückgeschlagen.

Zusammenstoße deutscher und italienischer Truppen.

Berlin, 23. Febr. (W.B.) Der italienischerseits beabsichtigte Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen erfolgte in Mazedonien am 12. Februar. Der Orientbericht der Entente meldete am 15. Februar die Wiedereroberung der verloren gegangenen italienischen Stellungen. Den Sieges- und Jubelgymnen, die italienische Blätter daraufhin über die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich zurückerobernten Stellungen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener haben lediglich am Tage nach der Wegnahme einen schwächlich durchgeführten völlig schlagelosen Gegenangriff versucht. Seitdem erfolgte kein neuer Gegenangriff, nicht einmal ein Versuch dazu. Inzwischen wurde die Stellung deutscherseits planmäßig ausgebaut. Die deutschen Patrouillen beherrschten nach wie vor das Vorfeld auch dieser neuen Stellung.

Der Krieg zur See.

Berlin, 23. Febr. (W.B.) Von unseren Unterseebooten wurden versenkt: Am 4. Februar der norwegische Dampfer „Solbraken“ mit 3470 to Weizen von Buenos-Aires nach Cherbourg, am 6. Februar der norwegische Dampfer „Clavore“ mit Früchten und Wein von Neapel nach London, an demselben Tage der norwegische Dampfer „Davyard“ mit Erdnüssen nach Danzig.

Basel, 23. Febr. Neue französische Liste über versenkte Schiffe: Am 19. Februar „Sigris“, (russischer Dampfer); am 21. „Altee“ (früher „Günvor I“, norwegischer Dampfer); „Ombon“ (holländischer Dampfer), ferner ein englischer Dampfer, ebenfalls am 21. Febr. „Prinze Albert“ (englischer Dampfer von 1884 to), „Manningham“ (schwedischer Dampfer von 1884 to), „Teewohn“ (englischer Segler von 182 to).

Haag, 23. Febr. Auf Lloyd's Versicherungsbüro wurden, wie die „Times“ vom 13. Februar mitteilt, folgende Schiffe als vermisst angegeben: Der englische Dampfer „Bahreault“ (3000 to), der englische Schoner „Baltic“ (110 to) und der englische Schoner „Kolumbia“ (265 to). Als überfällig erklärt wurde der norwegische Dampfer „Mauranger“ (1024 to).

London, 23. Febr. (W.B.) Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Perseus“ (6728 to) wurde versenkt. Das Fischerfahrzeug „A. S. M.“ wurde versenkt.

Bern, 23. Febr. Aus einem Tagesbefehl des Marineministeriums geht hervor, daß das französische Schiff „Aigerie“ versenkt worden ist. (Es gibt drei französische Schiffe dieses Namens von 4035, 3286 und 2491 to.)

Zur Versenkung des „Hamilton“.

Stockholm, 23. Febr. Zur Versenkung des schwedischen Segelschiffes „Hamilton“, das mit einer Salpeterladung auf der Reise von Valparaiso nach Schweden war, veröffentlicht das Reuterbüro eine Mitteilung über die angebliche Unantastbarkeit auf der Fahrt zwischen neutralen Häfen befindlicher Schiffe. „Stockholms Dagblad“ begrüßt ironisch diese Sinnesänderung Englands, das sich selbst bisher niemals an den plötzlich verkündeten entsprechenden Satz des Völkerrechts gehalten habe. Der Ort der Versenkung läßt übrigens annehmen, daß die wertvolle, für die schwedische Landwirtschaft bestimmte Last bereits von den Engländern beschlagnahmt war.

Stockholm, 23. Febr. (W.B.) Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus. Die schwedische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Berlin beauftragt, gegen die Versenkung des schwedischen Dampfers „Baering“ und des schwedischen Seglers „Hugo Hamilton“ nördlich von England durch deutsche Unterseeboote unter Vorbehalt aller Entschädigungsansprüche Protest zu erheben.

Die österreichischen Ukrainer an Wilson.

Wien, 22. Febr. Die ukrainische parlamentarische Vertretung hat anlässlich der Ententennote über deren Kriegsziele an Wilson ein Schreiben gerichtet, das der amerikanischen Botschaft in Wien überreicht und der kaiserlichen Kabinettskanzlei übergeben worden ist. Darin heißt es: Wir Ukrainer bilden in der slawischen Völkerfamilie eine selbständige Nation. Die Präherlei in der Ententennote von der angeblichen Befreiung der slawischen Völker Oesterreich-Ungarns kann von uns Ukrainern unmöglich ernst genommen werden, und muß auf unseren lebhaften Widerstand stoßen. Die ukrainische Nationalität wird auch jetzt trotz der unzulässigen Selbständigkeit der ukrainischen Sprache, die sogar von der Petersburger Akademie der Wissenschaften anerkannt worden ist, von der russischen Regierung konsequent geleugnet, und ihr Gebrauch bei einem Volke von dreißig Millionen nicht nur nicht im Amte, sondern nicht einmal in der Schule zugelassen. Das Eindringen Russlands im Jahre 1914 in das von Ukrainern bewohnte Ostgalizien und die Bukowina hat ein Muster der jetzt angeführten Befreiung gegeben. Denn gleich nach der Invasion mußten von den „Befreier“ in diesem Lande, wo die dreieinhalb Millionen Ukrainer dank der freierlichen österreichischen Verfassung sich manche nationale Errungenschaften erkämpft haben, nicht nur alle ukrainischen Schulen geschlossen werden, sondern es wurde die ukrainische Sprache überhaupt, wie im zaristischen, mit Verboten belegt und das ganze nationale Leben des ukrainischen Volkes aufs Brutalste unterdrückt. Durch persönliche Verfolgung seitens der russischen „Befreier“ wurden nicht weniger als viertausend ukrainische Patrioten nach Zentralrussland und Sibirien verschleppt und die Führer der galizischen Ukrainer und das Oberhaupt der griechisch-unierten Kirche, der Lemberger Metropolit Graf Szeptycki als russischer Staatsverbrecher in russischen Gefängnissen interniert. Gegen eine derartige Befreiung müssen wir als Vertreter des ukrainischen Volkes von Galizien auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen. Unsere Befehle werden vom ganzen ukrainischen Volke geteilt, das entsprechend seiner Zahl, seiner Vergangenheit und seiner nationalen Kultur einer wahren nationalen Befreiung zutrifft.

Die holländische Kohlennot und die englischen Forderungen.

Haag, 23. Febr. (W.B.) Meldung des Haager Korrespondenz-Büros. Die Reichskohlen-Verteilungskommission berichtet, daß die Einfuhr deutscher Kohlen im Januar nicht ganz 100 000 to betrug, während man für diesen Monat auf 200 000 to rechnete, zumal bis heute wegen der Einstellung der Schifffahrt auf dem Rhein die Einfuhr ganz ruhte. Jetzt können mit Exportzügen monatlich 100 000 to eingeführt werden. Im günstigsten Falle wird Holland, das monatlich 700 000 bis 750 000 to braucht, mit Einschluß der Produktion der Limburger Kohlenwerke über 600 000 to im Monat verfügen. Was England anbetrifft, so ist im Dezember die verprochene Kohlenmenge von 220 000 to pro Monat seit 1. Februar ganz weggefallen, da von englischer Seite für eine Lieferung von Kohlen Forderungen bezüglich der niederländischen Schifffahrt gestellt wurden. Von unterrichteter Seite wird dem Korrespondenzbüro mitgeteilt, daß in englischen Häfen 21 niederländische Kohlenschiffe liegen. England macht die Lieferung von Kohlen jetzt davon abhängig, daß die Schiffe mit einer vollen Ladung „Licensd Goods“ — also hauptsächlich mit Ackerbauprodukten und Margarine nach England zurückkehren oder sich verpflichten, zwei Reisen mit Steinkohlen nach den französischen Häfen für England zu unternehmen. Auch die Rückreise der 21 Schiffe nach Holland mit Ballast ist nicht möglich, da England nur dann Vorkerföhle geben will, wenn die Schiffe sich verpflichten, zwei Reisen mit Steinkohlen von England nach französischen Kanalarhäfen oder nach dem Golf von Biscaya und mit Erz zurück nach England zu machen. Infolge dieser Bedingung muß unsere Schifffahrt nach England fast ganz eingestellt werden.

Die dänische Schifffahrt.

Kopenhagen 23. Febr. (W.B.) Die dänischen Matrosen auf den Schiffen für Inlandsfahrten haben heute die Einstellung der Arbeit für den kommenden Donnerstag angekündigt. Wenn bis dahin keine Einigung gefunden ist, so würde der Beschluß der Matrosen der Einstellung der gesamten dänischen Schifffahrt gleichkommen. Das Verhalten der Matrosen steht zweifellos mit dem gestrigen Scheitern der Verhandlungen zwischen den Reedern und Seelenten auf Schiffen für Inlandsfahrten in engem Zusammenhang.

Neue englische Willkür.

Kristiania, 23. Febr. „Dagbladet“ erzählt, daß den neuen Bunterregeln verlange England, daß jedes norwegische Schiff, das England mit Kohlen verlässe, eine zehntausend Kronen als Garantie dafür hinterlassen müsse, daß das Schiff zurückkomme und seine Pflichten gegenüber Frankreich mit Kohlen ausführe. Mehrere norwegische Schiffe sollen England bereits verlassen haben. Der versenkte norwegische Dampfer „Strum“ (727 to), der mit Kohlen nach Frankreich unterwegs war, war mit etwa 500 000 Kronen in Norwegen versichert. Der gleichfalls versenkte norwegische Dampfer „Fallsjofastan“ (1965 to) war mit 100 000 Kronen in Norwegen versichert.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Die Bereinigung der Meeresschiffe scheint geneigt, den Schiffsverkehr mit Cetta wieder zuzunehmen. Die Mittelmeergesellschaft beschloß, alle Linien aufzuheben und die Flotte in Barcelona und Valencia zu konzentrieren.

Bern, 23. Febr. Das „Journal des Debats“ meldet aus Barcelona, daß die Compagnie Transmediterraneo, welche 55 Dampfer besitzt, beschloßen habe, die Schifffahrt nach dem Auslande einzustellen und die Handelsflotte in Barcelona und Valencia zusammenzuführen. Der Dampfer „Antonio Ferrer“, der nach Cetta abfuhr, sei angewiesen worden, in Valencia zu bleiben.

Amerika.

Rotterdam, 23. Febr. (Z.U.) Daily Telegraph berichtet aus Newyork: Es herrscht eine starke Strömung, die Oesterreich-Ungarn zu brechen, da es die deutsche Boot-Politik unterstützt. Man sieht mit großer Spannung den Nachrichten über diejenigen amerikanischen Schiffe gegen, die gegenwärtig auf dem Ozean schwimmen. Weiter befindet sich auch ein Dampfer, vor dessen Abreise Berlin wiederholt gewarnt hat, weil die Reise einem Seemord gleichkommt.

Basel, 23. Febr. Der „Matin“ läßt sich aus Newyork melden, daß 16 Personen einer alten amerikanischen Familie von ausgezeichnetem Rufe unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet werden.

Basel, 23. Febr. Die offizielle französische Radio meldet aus Washington, der Senat habe ein Gesetz zugestimmt, das den Präsidenten ermächtigt, die Nuntionsendungen zu beschlagnahmen, die die Nationen bestimmen, die sich mit den der Union bedrohenden Mächten im Kriegszustand befinden.

Wilson!

Haag, 23. Febr. Das „Handelsblad“ meldet aus Newyork: Newyorker Telegramme berichten, daß Wilson noch zaudert. Es wurde eine Kabinettsitzung abgehalten, die zwei Stunden dauerte. Es erfolgte jedoch noch keine Mitteilungen darüber, wann der Präsident seine Rede im Kongreß halten werde. Es ist sicher, daß er weitgehende Maßnahmen treffen wird, falls ein amerikanisches Schiff versenkt wird. Wie er jedoch handeln wird, wenn Deutschland nicht weiter geht, als einen großen Teil des amerikanischen Seeverkehrs zu hindern, ist wahrscheinlich für Wilson noch unbestimmt. Die Lage kann jedoch andauern. Es wird behauptet, daß für den Fall, daß ein Tauchbootkrieg nicht das von Deutschland erwartete Resultat ergibt, die amerikanische Schifffahrt wieder aufgenommen wird. Vorläufig steht es jedoch nicht hiernach aus. Gegenüber, es wird berichtet, daß die Schiffe der Amerikaner eine neue endliche in Newyork aufgelegt werden.

London, 23. Febr. (Z.U.) Nach Washingtoner Telegrammen hielt das Kabinett gestern eine Sitzung von zwei Stunden ab. Am Freitag oder Samstag wird Wilson vor dem Kongreß erscheinen. Der Präsident wird in seiner Rede betonen, daß er zu einer Kriegserklärung die Mittelmächte keinesfalls raten könne. Er wird eine ausführliche Erklärung über die völlig außerwöhnliche Lage abgeben, in der sich die Vereinigten Staaten befinden und die Tragweite der zu fassenden Beschlüsse andeuten.

Die Frage der Handelschiffe.

Haag, 23. Febr. Wie aus Washington gemeldet wird, betrifft die Mindestmaßregel, zu der der Kongreß den Präsidenten ermächtigen wird, die Bewaffnung der Handelschiffe, doch entsteht die Frage, ob bewaffnete Handelschiffe Angriffe abwehren dürfen, indem sie sich selbst mit einem Angriff zuvorkommen. Da die Mitglieder des Kongresses die dem Präsidenten zu übertragenden militärischen Befugnisse einzuschränken suchen, so werden lebhafte Erörterungen erwartet.

1 Million Mann für den Nationaldienst.

Rotterdam, 23. Febr. (W.B.) Wie der „Rotterdamse Courant“ aus London meldet, erklärte der Minister für den Nationaldienst, daß er eine Million Mann brauche.

Das Einfuhrverbot.

London, 23. Febr. (W.B.) Die „Times“ berichtet, Lloyd George heute dem Unterhause eine Erklärung über Einfuhrbeschränkung abgab. In einigen Fällen wird Einfuhr um 25 Prozent der bisherigen herabgesetzt. Einfuhrungen betreffen Obst, Weine, Erze, Holz, Papiermaterial, Seidenwaren, Befeldungsgegenstände.

Eine Rede Churchills.

Rotterdam, 23. Febr. Im Unterhause nahm Churchill noch das Wort. Nachdem er mit Anerkennung über die Admiraltät Jellicoe und Beatty gesprochen hatte, wiederholte er seine frühere Forderung, daß man der Dienste Fishers der Marine nutzbar machen müsse, man müsse dem Feinde gegenüber seine eigenen Zwiffligkeiten verbergen, es sei jetzt nicht die Zeit, um Marine Talente vogelfrei zu erklären. Dann enthielt Churchill zum ersten Male, daß die Admiraltät schon im Februar 1915 dem damaligen Kabinett einen Plan vorgelegt hatte, der zweckte, die Zufuhren nach neutralen Ländern zu verhindern. Der Einfluß des Ministers des Außern, der geworden sei, und der die Rechte der Reutern nicht vernünftig habe verkürzen wollen, habe damals die Ausführung des Planes vereitelt. Churchill sagte vorgestern gleichmäßig, daß der Minister des Außern vielleicht recht gehabt habe, England habe damals eine äußerst scharfe Blockade ergriffen.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt. Neue Typen.  **Osram-Azola** Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt. Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin Ost-Überal erbüchlich. Gasgefüllt-bis 2000 Watt.

...dadurch das Wohlwollen der Neutralen selbst
Die Währung in Irland.
21. Febr. Die pfloglichen Verhaftungen in Ir-
land, zumal die Debatten über Home Rule
erregen Aufsehen. Daß die revolutionäre Stimmung in
Irland gewachsen ist, zeigt schon die Wahl des Großen Plun-
des zum Unterhausmitglied, dessen Sohn bekanntlich als
des Aufstandes erschossen worden ist. In einer Rede
des Plunkett die schärfsten Vorwürfe gegen die irischen
Behörden, die sich von der englischen Regierung hätten
lassen. Auch der Vorsitzende der gälischen Liga,
welcher am Aufstande beteiligt war, O'Donnell, hat
sich verhaftet. Die strengen Maßnahmen gegen die iri-
schen Behörden und die Hausdurchsuchungen auf Redaktionsburos
werden fortgesetzt.
22. Febr. (W.V.) Neutermeldung. In Dublin,
Wexford, Kilkenny und anderen Stellen Irlands
werden unter dem Reichsverteidigungsgesetz 2 Per-
sonen verhaftet, darunter eine Anzahl Männer, die
dem letzten Aufstand interniert, später aber wieder frei-
gelassen worden waren.
Die „ritterliche“ Nation!
23. Febr. Der französische Bund zur Ver-
teidigung der Menschenrechte hat eine lange Ein-
ladung an den Justizminister gerichtet, um dessen Aufmerksamkeit
auf eine Reihe von gerichtlichen Urteilen zu lenken, in
denen deutschen Beteiligte ausdrücklich die in den
deutschen Gesetzen festgelegten Rechte verweigert
wurden. Die Zensur des Herrn Briand hat es den Zeitungen
ermoglicht, diese Eingabe des Bundes, in der allem Anschein
nach gegen die widerrechtliche Behandlung von Kriegs-
gefangenen Widerspruch erhoben wird, der Oeffentlichkeit zu
verbreiten.
Parlamentarisches.
23. Febr. (W.V.) In der gestrigen Sitzung
des Reichstags gelangten zur Annahme: Der Antrag
auf Zulassung unelastischer Berechtigung für Luftkraftwagen und
auf Zulassung eines Gesetzes über die Befreiung des Per-
sonen- und Güterverkehrs.
23. Febr. Reichstagsabgeordneter Wasser-
mann hat seit einiger Zeit erkrankt. Die national-
sozialistische Fraktion des Reichstags hat daher als
vertretenden Vorsitzenden den Prinzen zu Schönaich-
Walch, zum zweiten Vorsitzenden Herrn Schiffer
gewählt. Dr. Stresemann und Bischoff gewählte
23. Febr. (W.V.) Der Unterstaatssekretär
des Reichs, Herr Dr. Richardis hat gestern das Amt
des Reichsstaatskommissars für die Volksernährung an-
genommene. Sein Amtsstelle ist bis auf weiteres im königl.
Reichsministerium, Berlin C. 2, am Festungsgraben 1.
23. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen
erhelt man: Der Reichstagsabgeordnete v. Bayer fand
keine Mehrheit für den Reichstagsantrag. Sein erster Ein-
trag in den Reichstag fand vor 40 Jahren statt.
Kleine Mitteilungen.
23. Febr. Wie aus sicherer Quelle verlautet,
sind die Verhandlungen, die seit einiger Zeit über die
Erweiterung der Rheinschiffahrt von Mannheim und
auf dem Rhein bis Basel geführt worden sind, zu einem be-
friedigenden Ergebnis geführt. Der Transport von Massen-
gütern vom Rhein nach der Schweiz ist prinzipiell be-
stimmt und dürfte in kurzer Zeit aufgenommen werden.
Der Handel sich nur noch um die Erledigung einzelner tech-
nischer Fragen. Die deutschen Behörden haben ihr Möglich-
stes getan, um der Schweiz die erwünschte Schiffschiffahrt
zu eroffnen.
23. Febr. Die „Times“ meldet aus Addis
Abeba vom 12. Januar: Die Krönung der Kaiserin
von Abyssinien wurde auf den 11. Februar festgesetzt.
Der Kaiser, ein Neffe des Kaisers Menelik, ist in
Addis Abeba, der Hauptstadt von Wollo, angekommen und wird,
wie die Lage ruhig bleibt, binnen kurzem in Addis Abeba
krönen. Der abgesetzte Kaiser Lidj Jassu ist immer noch
in der Gegend von Godea versammelt und zahl-
reiche Anhänger unter den Soldaten seines Vaters. Am Tage
des Kronens fand eine neue Schlacht bei Teudt statt. Lidj Jassu
hatte 7000 Mann Truppen und das Regimentskommando
von Was Damissi über 6000 Mann. Die Truppen von
Lidj Jassu wurden auf der Haupt gefschlagt. Wie gewöhnlich,
wurde Lidj Jassu am Abend vor der Schlacht
getroten.
Tagesnachrichten.
23. Febr. Im 30. Lebensjahre ist hier der
Direktor des Handelsministeriums von Wendt ge-
storben. Er hat sich insbesondere um die Hebung der See- und
Handelschiffahrt hervorragend verdient gemacht. Geborener
Preussener, war er 20 Jahre im hannoverschen Staats-
dienst, bevor er in das Preussische Handelsministerium
kam.
23. Febr. Teile der technischen Büros in den
Kriegsministeriumsgebuden der Coudersill-Works in Seraing
wurden durch Feuer zerstört. Der Sachschaden beträgt 3 Mil-
lionen. Deutsche Truppen leisteten, belgischen Zeitungsmel-
dungen zufolge, bei der Bekämpfung des Grofeuers wert-
volle Dienste.
23. Febr. (W.V.) Der österreichisch-ungarische
Gesandte in Berlin Graf Czernin mit Gemahlin, und der
sterreichische Legationsrat Graf von Colloredo-Manfredi
sind gestern Abend hier eingetroffen.
Lokales.
23. Febr. Keine Osterlammchen. Wie aus einer Anord-
nung des Ministers für Landwirtschaft hervorgeht, ist die
Herstellung aller Schafslammchen und Ziegenmutterlammchen
in diesem Jahre geboren wurden oder geboren werden,
bestimmt. Die Anordnung ist am 19. Februar in Kraft
getreten.
Der Kommunalparlament tritt am 30. April
zusammen.
In dem am Montag, den 26. Februar, abends 8 Uhr
im Vereinshaus stattfindenden Vortrag von Mi-
nister Prof. Dr. über „20 Monate in englischer Gefangenschaft“
wurde uns geschrieben: Herr Missionar Probst war
vom Anfang bis Juni 1916 in englischer Gefangenschaft
und berichtet seine und seiner nach Hunderten zählenden
Gefangenen Ergebnisse im Zwangsgefangnislager Ahmed-
nagar anschaulich und lebendig zu erzählen, daß sich keiner
der Gefangenen Wirkung entziehen kann. Wer irgend kann,
soll nicht verschamen, sich diese Schilderung deutscher
Mutter und deutscher Mütter aus dem fernen Indien anzuhören.
Die Preise für Schlachtschweine. Die un-
genuende Futterverhaltnisse verhindern, daß die große Mehr-
zahl der Schlachtschweine, soweit für die nicht durch die
Kommunikationen Futter zur Verfügung gestellt werden

kann, von den Mastern in eine Gewichtsklasse gebracht wer-
den können, die ihre Abgabe als Schlachttiere nach den all-
gemeinen Auffassungen als wirtschaftlich erscheinen lässt.
Im Lande sind zahlreiche Schweine von 140-180 Pfund
vorhanden, von denen die Viehhalter hoffen, sie allmählich
auf 200 Pfund und darüber zu bringen, und deren Abgabe
zu Schlachtzwecken sie daher bis zu diesem Zeitpunkt ver-
zögern. Da in den nächsten Monaten mit größeren Futtermen-
gen zur Heranmastung dieser Schweine nicht gerechnet
werden kann, wäre es durchaus unwirtschaftlich, diese Tiere
noch länger zu halten. Es liegt vielmehr im Interesse der
Besitzer wie der Verbraucher, wenn die Ablieferung dieser
Tiere nötigenfalls durch Enteignung erzwungen wird. Um
nun diese Maßnahme für die Viehhalter weniger empfind-
lich zu gestalten und sie williger zu machen, diese Tiere
freiwillig zur Schlachtung abzugeben, hat das hessische Mi-
nisterium des Innern durch Bekanntmachung vom 20. d. Mts.
auf Anordnung des Kriegsernahrungsamts bestimmt,
daß für solche Schweine im Gewicht von 100-180 Pfund
derselbe Preis zu zahlen ist, wie seither für Schweine von
180-200 Pfund.



Eiserne Denkmünze der Reichsdank für Einlieferung
von Goldsachern.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde
haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß
die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr denn
je wissen, daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes
kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd,
von Weib und Kind.
Jetzt gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und
nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Vorkriegs-
zustand zu steigern und zu stärken vermag.
Der Ankauf von Goldsachern durch die Reichsbank und
der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die
Diamantenregie gilt diesem Ziel.
Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere
wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen,
uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der
Friedenswirtschaft zu sichern.
Das Opfer der Gold- und Juwelenabgabe, zu welcher
die Reichsbank auffordert, zählt - und das sei hier den
mancherlei herumhirschelnden Angewiesungen gegenüber aus-
drücklich festgesetzt -

zu den notwendigen Rustungsarbeiten,

mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegenzu-
treten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.
Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch
nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar da-
von absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein
hoher Kunstwert oder - wie alten durch Generationen auf-
bewahrten Familienstucken und den Trauungen der Lebenden
- ein besonderer kulturhistorischer oder ethischer Wert inne-
wohnt, aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose
Opferbereitschaft sich in des Vaterlandes Dienst stellen. Wie
jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo
es den Kampf um des Deutschen Volkes Dasein gilt, draußen
wie drinnen selbstlos und selbstverlandlich in die Reihe der
Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf
den Einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not,
daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem
sich weitherzigste Opferwilligkeit zu trennen vermag, dem
Kampf für das Vaterland mitkampft. Wir brauchen heiße
Herzen und offene Hände.
Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opfer-
bereitschaft! Lat euch in dem gesunden Bewusstsein, daß
des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch
an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wankend
machen durch jene, denen das geforderte Opfer zu hoch er-
scheint.
Wir brauchen euer Opfer!
Berlin, den 1. Februar 1917.

geb. (Name),
Präsident der Reichsbank.

Provinz und Nachbarchaft.

Aus Hessen-Nassau, 23. Febr. Die Hindenburg-
Spende erbrachte in der Provinz Hessen-Nassau bis 31.
Januar d. J. den ansehnlichen Ertrag von rund 376
Zentner Speck, Fleischwaren und Schmalz.

öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, 25. Febr.: Wechselnd
bedeckt, doch meist bedeckt, vorwiegend trocken, wieder etwas
milder.

Letzte Nachrichten.

Moldenz, 24. Febr. Heute nachmittag ist auf der Mosel
zwischen Alen und Kattenes eine Fähre mit Fischschollen
zusammengestoen und untergegangen. Von 12 Personen
sind 8 ertrunken.

Rotterdam, 24. Febr. Mehrere hiesige Reedereien ver-
probantieren ihre für Nordamerika bestimmten Dampf-
er und machen sie zur Abreise fertig. Die Schiffe werden
höchstwahrscheinlich ihre Reise längs der neuen Nord-
Route über Halifax antreten. Das neue Deutch-
schiff, das bei der Doggerbank veranfert wird, ist bereits an
seinem Bestimmungsort eingetroffen.

Washington, 24. Febr. (Neutermeldung.) Den Blättern
zufolge berichtet der amerikanische Konsul aus Barcelona, daß
sich an Bord des versenkten Dampfers „Stogland“ fünf
Amerikaner befanden.

Bern, 24. Febr. Petit Journal meldet aus Bourges:
In der Feuerwerkerschule hat eine Explosion statt-
gefunden. Fünf Personen wurden getötet, zahlreiche
verletzt.

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Die englische Re-
gierung lässt lt. „Vol.-Anz.“ in allen Zeitungen ein
Inserat erscheinen, in dem es heißt: „Schiffe bringen
das Hammel- und Schenfleisch, und das Fruhstuckbrot wird

aus Getreide hergestellt, das in Schiffen nach England be-
fördert wird. Ohne diese Nahrungsmittel müssen die Engländer verhungern. Die Deut-
schen bauen Unterseeboote, um unsere Schiffe zu ver-
senken. Sie hoffen, dadurch den Krieg zu gewinnen.
Eine Nation ohne Nahrung kann nicht kämpfen und nicht
geben. Mehr Schiffe müssen gebaut, mehr Nahrungsmittel
erzeugt werden! Jeder Mann zwischen 18 und 61 Jahren
muss sich jetzt freiwillig melden für den National-Dienst.
Wir können keine Zeit verlieren!“ (Wla!)

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Unter allem Vorbehalt
vergelahnen die Blätter eine Nachricht, wonach der Dampfer
„Rochester“, der eine Anzahl Amerikaner an Bord habe,
sich ganz nahe der Befahrungzone befinde.

London, 24. Febr. Die „Times“ ist unzufrieden, daß
sich bisher nur 60000 Personen freiwillig ange-
meldet haben, obwohl man eine Million benötigt.
Sie schreibt: Die deutsche Methode habe sich besser be-
währt. Die Regierung hätte besser getan, sofort die Al-
ternative des Dienstzwanges in die Vorlage aufzu-
nehmen.

Bern, 24. Febr. Seit dem 10. Februar ist keine
Briefpost aus Rußland nach der Schweiz ge-
langt. Die betr. Briefe werden seit Kriegsbeginn über Schweden,
England und Frankreich befördert. Die englische Zensur-
verwaltung teilte auf telegraphische Anfrage der Ober-
postdirektion mit, daß die letzte Post aus Rußland in Eng-
land am 6. Februar eingetroffen sei.

Für den Textteil verantwortlich:
Schriftleiter W. Meyer, Dillenburg.

Schauspiel-Theater Saalbau Mehler, Herborn. Sonntag, 25. Februar 1917, abends 7 1/2 Uhr: Die Abenteuer eines Journalisten.

(Drama in 3 Akten.)
Messter-Woche 44/1916.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 4 und
abends 7 1/2 Uhr
auf der Bühne der Bürgergesellschaft
zu Siegen:

„Der Barbier von Sevilla“

Komische Oper in 2 Aufzügen und 1 Verwandlung
von G. Rossini.
Personen:
Graf Almaviva Herr Krauss
(vom Opernhaus in Köln)
Bartholo, Arzt Herr Köhler
(vom Opernhaus in Köln)
Rosine, sein Mündel Frau Friedfeldt
(von der Kgl. Hofoper in Wiesbaden)
Marzelline, ihre Erzieherin Fri. Hofmann
(von der Oper in Mainz)
Basilio, Musikmeister Herr Kammermanger Stephaal
(von der Grossh. Hofoper in Darmstadt)
Figaro, Barbier Herr Peksary
(von der Oper in Strassburg)
Ein Offizier. Ein Notar.
Orchester unter Leitung des Herrn Hof-Kapellmeisters Stok
(von der Kgl. Hofoper in Wiesbaden).

Nach dem 1. Aufzug 10 Minuten Pause. Mit Rücksicht
auf die auswärtigen Besucher beginnen die Aufführungen
punktilich. Der Saal ist gut gehetzt.

Preise der Plätze: (sämtlich summiert) zu M. 4.-, 3.-,
2.- und abends (rot) im Vorverkauf bei den Herren Ad.
Rudling, Bahnhofstrasse, u. Müller (Koglersche Buchhandlung),
Kölner Strasse, sowie an der Kassa. Textbücher sind in den
Vorverkaufsstellen zu haben. 672

Wir empfehlen unser
Photographisches Atelier
bei täglicher Benutzungs- und bei jeder Witterung
Einzel-Aufnahmen :: Familiengruppen

Vergrösserungen
nach jedem wenn auch altem Bilde
Sorgfältige Bedienung. Koello Presse.
Gebr. Richter,
Wilhelmstrasse und Wilhelmsplatz.

Gießener Fröbel-Seminar.
I. Ausbildung zur Kindergärtnerin für Familie, kleineren
Kindergärten und Spolkreise. Staatliche Abschlussprüfung
auch in Preussen gültig.
II. Ausbildung zur Fröbel'schen Kinderpflegerin (Kind-
gartnerin II. Kl.). Beginn des neuen Semesters
16. April 1917. Prospekt u. Auskunft durch: L. Mooser,
Gartenstrasse 30.
Pensionat für auswärtige Schülerinnen. 506

Grab-Denkmaler
in allen Steinsorten: Marmor, Granit, Syenit usw.
Grab-Kreuze und -Geländer
liefert prompt in sauberer Ausführung
Louis Freimüller, Burg.

Manufakturwohnung,
3 Räume, neu hergestellt, zu
vermieten. 654
Näh. Dracienstrasse 8.
Metallbetten an Private
Kat. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmobelabrik Suhl.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Obersfeld versteigert Freitag, den 2. März d. J. Vormittags von 10 Uhr ab in der Schmidt'schen Wirtschaft zu Eisenroth aus dem Forstort Gerhardsberg (Distr. 51, 52b) des Schupbez Mooregrund (Dist. 52) etwa: Buchen: 10 Km. Nusscheit, 845 Km. Scheit, 140 Km. Knüppel, 5 Km. Reis. 1r M.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung ersucht. (676)

Der geehrten Kundenschaft zur g. A. Kenntnisnahme.

Wegen der hohen Holzpreise, Arbeitslöhne u. sonstigen Rohmaterialpreise sehen wir uns gezwungen, die Preise der fertigen Arbeiten lt. unserer Preisliste um 50% zu erhöhen. Wir bitten die geehrte Kundenschaft diesen Aufschlag anerkennen zu wollen und Ihre Aufträge besonders für landwirtschaftliche Arbeiten uns jetzt schon in Bestellung zu geben, damit eine rechtzeitige Fertigstellung möglich ist. (671)

Hochachtungsvoll

Die Wagner-Zwangs-Innung für den Vilkreis.

Siegerer Privat-Handels-Schule

Siegen, Burgstraße. 540

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, sowie in Schön-, Rund- und Zierchrift. Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreiben.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 17. April 1917. Die Aufnahme ist am Montag, den 16. April, vormittags 10 Uhr. Die Anmeldung wolle man möglichst bald an die Schulleitung gelangen lassen, von ihr sind ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

Giessener Pädagogium

(Private Höhere Lehranstalten. Für Schulpflichtige staatlich genehmigt) 8558

A. Pädagogium

Lehrplan der Oberrealschule mit gymnasial. u. realgymnasial. Nebenkursen.

Sexta-Oberprima. Kleine Klasse, Elajährigen, Primarstufe, Abiturprüfung.

Individualer Unterricht. Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Dauernd gute Erfolge.

Fast sämtl. Prüflinge bestand. z. T. mit Zeitgewinn, indem sie Verlorene einholten.

Schülerheim

für Zöglinge beider Abteilungen. Gesunde Lage. Grosser Park. Beste Verpflegung. Charakterbildung auf Grund tüchtiger Arbeit und strengster Pflanzenerfüllung. — Musik. — Sport. Druckmaschinen unberechnete durch die Direktion: Giessen (Lahn), Ludwigstr. 70, in der Nähe der Universität. Fernruf 633. Empfehlungen aus Dillenburg u. Umgebung.

B. Handelsrealschule

I. Realklassen (Untertertia bis Untersekunda). Ziel: Ausbildung in handelsfächer Einjährig-Prüfung

II. Oberklasse (Jahreskursus). Bedingung: Besitz des Einjährig-Prüfung oder entsprech. Aufnahmeprüfung. Ziel: Vollkommenes Ausbildg. in allen Handelsfächern. Moderne Fremdsprachen (auch Türkisch).

Musikgruppe Siegen.

Sonntag, den 4. März 1917, nachm. 4^{1/4} Uhr im Saale der Bürgergesellschaft Siegener Männergesangsverein, Siegen.

III. Künstler-Konzert

Klavier: Frau Frieda Knast-Hodapp, Berlin. Geige: Herr Kammerlager Alexander Helmreich, Lit.-d.-r. und Balladensänger, Berlin. Am Flügel: Herr Dr. Felix Günther, Berlin. Flügel: Gretchen, Steinweg Nachf., Niederlage C. Horn, Siegen.

Der Reinertrag ist für die allgemeine Kriegshilfe bestimmt.

Numerierte Eintrittskarten im Vorverkauf: 3 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. Schülerkarten 75 Pfg. in Siegen u. bei den Herren Rob. Fiebach, Kölnort 6 und Adolf Rühlhag, Bahnhofstrasse 24,

auch nimmt die Musikalienhandlung M. Weidenbach, Dillenburg Kartendbestellungen bis zum 1. März abends entgegen.

Kassapreis: 3,25 Mk., 2,25 Mk. und 1,25 Mk.

Bei Beginn des Konzertes werden die Saaltüren geschlossen. 519) J. A.: A. Ax.

Für das Konzert günstige Zugverbindungen: Ab Dillenburg 2⁰⁴, an Siegen-West 3³³. Abends ab Siegen 8⁰⁴, an Dillenburg 8⁴⁴.

Hauptagentur

mit größerem Zutasso zu vergeben.

Nur angefehene und solvente Persönlichkeiten, welche die weitere Ausdehnung unseres Geschäfts gewährleisten, belieben ihre Angebote zu richten an die

Bezirksdirektion Wiesbaden, Franz Klein, Rheinstr. 74.

679

Photo-Apparate und Bedarfsartikel erstkl. u. preisw. Besonderehohe über Feld. Photo-Verarbeit. jeder Art. Listen u. Musterbilder unberechnet. A. Schmeck, Siegen Bahnhofstrasse 12.

3 Mutterschweine

mit 14 Tage alten Ferkeln, 1 schwarze Holländer Kuh

Kuh

im März kalbend,

1 Vogelsberg. Kuh

im Mai kalbend, sowie eine nicht trüchtige Vogelsberg. Kuh zu verkaufen.

Drcker und Wendt.

Ia. Schwein

ca. 120 Pfd. schwer, geeignet zur Frühjahrschlachtung, hat abzugeben Emil Müller, 678) Sechshelden.

Habe Montag, den 26. Febr.

Läufer u. Ferkel

zum Verkauf in meinem Stall. August Hof, Heizer.

10-15-pferdige, gebrauchte Lokomobile

zu kaufen gesucht. (674)

Waschanstalt D. Christ.

Gebr. Band- oder Kreissäge

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Herr. Deis, Siegenhausen, Distr.

1 Bettstelle mit Matraße

zu verkaufen. (567) Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchter Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Zuverlässiger tüchtiger Schmied

für dauernde Beschäftigung gesucht. (668) H. R. Heun, Niedersfeld.

Schuhmachergeselle

W. Helm, Siegen i. Westf., Kirchweg 3.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie per sofort oder zu Ostern gesucht.

Kaufhaus Seekah, W. Siegen.

Zum 1. März ein tücht. Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Stadt. Ruchaus.

Hausmädchen,

welches schon in best. Hause gedient hat und im Wägen und Zimmerarbeit erfahren ist, zum 15. März gesucht.

Frau Andral Sartorius, Wehlar.

Echtes möbliertes Zimmer

evtl. mit voller Verpflegung per sofort gesucht. Off. unt. A. B. 675 a. d. Geschäftsst.

3 bis 4 Zimmer,

Nähe und Zubehör zu vermieten. Näheres Geschäftsst.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. (680) Hauptstrasse 75.

Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der Baltic-Zentrifuge entrahmen.



Maxim der Scharfentrahmer

Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekanntesten

Baltic-Separators.

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Kann verlangen Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

Th. Forber, Siegen,

Kölner Strasse 6.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gesamtvermögenswerte Ende 1915: 190 Millionen Mark

Gegründet im Jahre 1858.

Kriegsversicherung

mit je nach Lage

des Falles abschlebbarer Zahlung der Kriegszusatzprämie.

Bis zur Einberufung unbeschlagfrel. Sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe auch im Kriegssterb-fall

ohne Nachschusszahlung oder Umlage seitens der Versicherten

Mitarbeiter in allen Berufskreisen gesucht.

Auskunft durch: Generalagentur Wiesbaden, Rheinstrasse 50, Tel. 2972.

Kaufmann Fr. Weyel, Dillenburg,

Kaufmann Fr. Birkelbach, Strassebergbach.

Im Aufst. v. Damen- und Kinder-Garderobe

empfehlen sich (612)

E. Brocher, Dillenburg,

Frohnhäuserstrasse 10

i. S. Gärtnerei Balzer.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den persönl. Anhalten gleichgültig. Der Größl. Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Holz-Versteigerung

Stadtwaad Dillenburg.

Montag, den 26. Februar, nachm. 2

werden im Saale der Brauerei Rahm dahier ver-

steigert: Braunschelle 14, Buchen: 253 Km.

46 Knüppel, 56 Reiserknüppel, Kiefern: 1 Km.

Ruchhauspark: Eichen: 2 Km. Scheit. Buchen: 4

Scheit, 25 Knüppel. Kiefern: 4 Km. Scheit.

Dillenburg, den 21. Februar 1917.

Der Magistrat.

Codes-Anzeige.

Gestern Mittag um 3 Uhr entschlief sanft und

kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenen

Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang des

hl. Sterbesakramente, mein lieber, guter Mann,

unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater,

Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Pracht

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller

Angehörigen

Luise Pracht nebst Kindern.

Dillenburg, Frankreich, Hainberg u. Ruhland

den 24. Februar 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag

mittag 4 Uhr vom Trauech uf: Hauptstr. 98.

Das se erliche Seelenamt findet Mittwoch

Morgen um 7 Uhr statt.

Nachruf.

Am 21. Februar verschied nach kurzem schwerem

Leiden unser lieber Kamerad,

der Obmann und Spritzenmeister

Wilhelm Fey.

Die Wehr verliert in ihm einen im Dienste stets pflicht-

treuen und braven Kameraden und wird ihm ein ehrendes

Andenken bewahren.

Die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr Dillenburg.